

# Was geschieht mit dem Hertie-Haus? Stadt und EWG suchen Lösung

## Besondere Veranstaltung zu Perspektiven von Ex-Warenhausstandorten

Von Britta Schulte

Rheine. Was geschieht mit dem ehemaligen Hertie-Gebäude? Bleibt die Innenstadt auch ohne großes Warenhaus attraktiv?

Das sind Fragen, die nicht nur die Bürger, sondern auch die Stadt und die Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Rheine (EWG) sehr interessieren. Deshalb versuchen sie am Donnerstag, mögliche Perspektiven aufzuzeigen – und das gleich bundesweit.

„Bei Hertie sprechen wir nicht von einem Problem in Rheine. Das Warenhaussterben gibt es in ganz Deutschland – und das bereits seit etwa 20 Jahren“, erläutert EWG-Geschäftsführer Dr. Manfred Janssen.

Bei einer privaten Immobilie sei der Handlungsspielraum von Stadt und EWG zwar begrenzt, dennoch wolle man möglichen Investoren verschiedene Alternativen aufzeigen. Dazu soll die Veranstaltung am Donnerstag (von 10 bis 16 Uhr in der Stadtparkasse) unter

dem Titel „Keine Panik! Mission Warenhaus“ beitragen.

Als Alternative soll dort beispielsweise ein Shop-in-Shop-System vorgestellt werden. Diese Variante hat in der Stadt Andernach zum Erfolg geführt. Die Veranstalter können sich jedoch auch einen neuen Großinvestor vorstellen.

Möglicherweise haben sie dabei ein Auge auf den angekündigten Referenten Mathias Hundertmark vom Hansekontor in Flensburg geworfen. Denn Hundertmark ist im Norden der Republik ausgesprochen aktiv bei der Übernahme ehemaliger Hertie-Häuser.

Die Veranstaltung soll einen Blick auf andere Städte werfen, von denen sich Rheine eventuell etwas abschauen könnte. Gleichzeitig soll sie auch für Rheine werben. Und das scheint bereits gelungen zu sein.

„So offensiv geht keine andere Stadt in ganz Deutschland das Thema an. Deshalb interessiert sich sogar das Bauministerium für unsere Veranstaltung“, weiß Janssen.



Kommt bald wieder Leben in das Hertie-Haus? Stadt und EWG gehen davon aus. Foto:bs

Vielleicht kommt am Donnerstag ja ein Investor auf den Geschmack. Vielleicht ist das aber auch gar nicht mehr nötig. Denn anscheinend ist bereits jetzt einiges in Bewegung. Eigentlich wollten Stadt und

EWG ihr Informations- und Diskussionsforum nämlich im alten Hertie-Haus stattfinden lassen. Doch der Besitzer war in Sorge, dass neue Entwicklungen dadurch gebremst werden könnten. Eine Lösung

scheint also in greifbare Nähe zu rücken. Das hat vermutlich vor allem einen Grund. Janssen: „Wir stehen im Vergleich zu anderen Städten mit der Lage und der Wertigkeit des Gebäudes sehr gut da.“